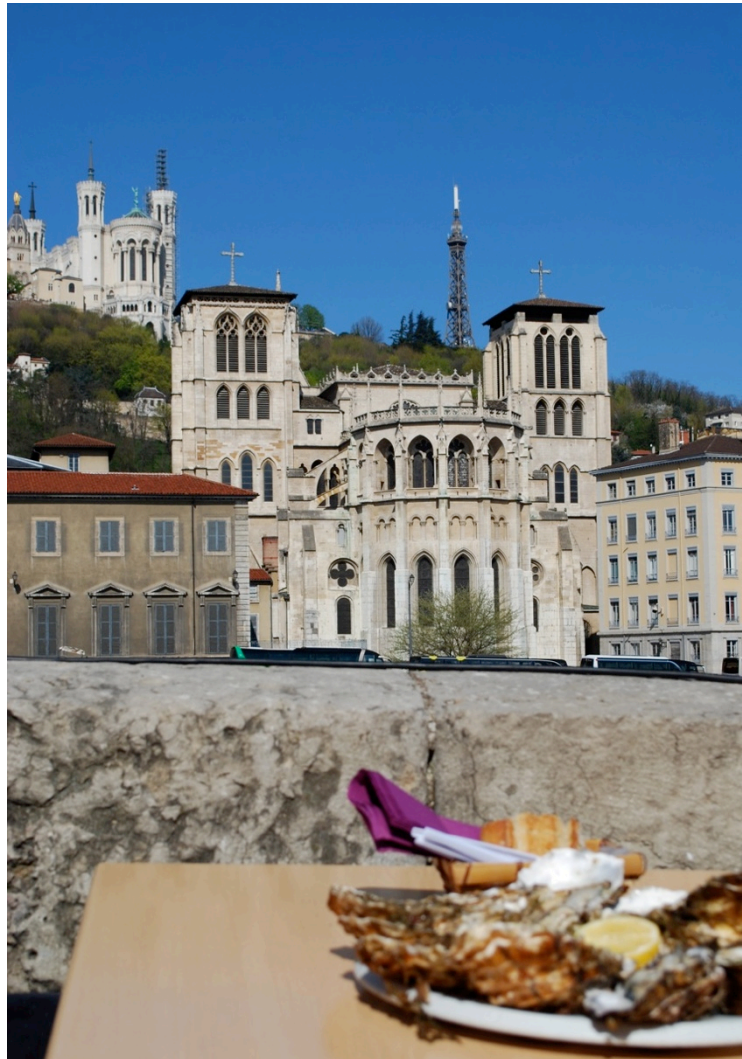


Erfahrungsbericht

zum Auslandsstudium an der IDRAC Lyon



Austernstiege am Ufer der Saône vor der Cathédrale Saint-Jean und der Basilika Notre Dame de Fourvière in Lyon

Zur Person:

Name, Vorname:	Hesse, Martin
E-Mail-Adresse (für Rückfragen):	martin@m-hesse.com www.m-hesse.com

Zum Studium:

Name der Gasthochschule:	IDRAC Ecole Supérieure de Commerce
Ort der Gasthochschule:	Lyon, Frankreich
Genauer Zeitraum:	1. Januar – 30. April 2010

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1 Vorbereitung des Auslandsaufenthalts	1
1.1 Anmeldung	1
1.2 Versicherung, Reisedokumente, Finanzielles	1
2. Anreise	2
3. Studenumfeld	3
3.1 Wohnen	3
3.2 Angebote der Hochschule	4
3.3 Soziales Umfeld	4
4. Studium	4
4.1 Beschreibung der Hochschule	4
4.2 Lehrveranstaltungen	5
4.3 Arbeitsaufwand im Vergleich zur DHBW	7
4.4 Betreuung der Hochschule	7
4.5 Studienmaterialien	8
5. Studienort	8
5.1 öffentliche Verkehrsmittel	8
5.2 Sicherheit	8
5.3 Sehenswürdigkeiten	9
5.4 Internetzugang und Telefonieren	9
5.5. Banken und Geld	10
6. Finanzieller Aufwand	10
6.1 Reisekosten	10
6.2 Lebenshaltungskosten	10
6.3 Bücher	11
7. Sonstiges	11
7.1 Umgang mit der Fremdsprache	11
7.2 Gesamtbewertung des Aufenthalts	12

1 Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

1.1 Anmeldung

Die Wahl eines ausländischen Gastlandes für meinen geplanten Auslandsaufenthalt im 4. Theoriesemester fiel mir sehr leicht. Meine Leidenschaft für die französische Küche und in die angebotenen kulinarischen Köstlichkeiten, sowie die sehr charakteristische Mentalität der Franzosen waren ausschlaggebend für meine Anmeldung an der Hochschule in Lyon. Als Wunschland trug ich lediglich Frankreich bzw. Lyon als Standort ein und wurde schließlich angenommen. Auch meine Firma hat mich in meinem Vorhaben jederzeit unterstützt. So dauerte das Theoriesemester in Lyon länger als das analoge 4. Semester in Deutschland und meine Firma stellte mich in dieser Zeit bereitwillig frei.

1.2 Versicherung, Reisedokumente, Finanzielles

Im Vorfeld des Auslandseinsatzes waren in Bezug auf Versicherungen und Reisedokumente keine Vorbereitungen notwendig. Auch bekam ich durch das Erasmus Programm finanzielle Unterstützung während meiner Zeit in Lyon. Die Preisstruktur für Lebensmittel und andere Anschaffungen erwartete ich auf etwa demselben Niveau wie in Deutschland, sodass ich nicht mit einem erheblichen Anstieg meiner Lebenshaltungskosten in Lyon rechnete. Ebenfalls sehr hilfreich war, dass ich im Gastland keine Studiengebühren aufbringen musste, sowie von den Studiengebühren an der DHBW Mosbach befreit war. In Bezug auf die Krankenversicherung sind keine Änderungen erforderlich, denn die herkömmliche Krankenversicherung ist EU weit gültig. Eine Auslandsrankenversicherung muss somit nicht abgeschlossen werden. Auch der Personalausweis ist ausreichend, um sich in Frankreich zu bewegen.

Auch die Unterkunft im Zeitraum meines Aufenthaltes war problemlos zu finden. Lyon bietet generell eine große Auswahl an Unterbrin-

gungsmöglichkeiten, die auch sehr kurzfristig zu mieten sind. So haben meiner Meinung nach alle internationalen Kommilitonen angemessene Unterkünfte gefunden.

2. Anreise



Abbildung 1: Der TGV-Bahnhof am Flughafen Lyon Saint-Exupéry

Die Anreise in das Nachbarland trat ich mit dem PKW an. Lyon ist durch sehr gut ausgebaute Autobahnen mit Deutschland verbunden, sodass ich mein Ziel in wenigen Stunden erreichen konnte. Lediglich Autobahn-Mautkosten mussten zu den Spritkosten addiert werden, die einen nicht unerheblichen Teil in Frankreich ausmachen (ca. 30 € ab Straßburg nach Lyon pro Strecke). Die Übergabe der Wohnung mit meiner Vermieterin lief problemlos und ich konnte mich gleich in mein neues Domizil einrichten.

3. Studiumfeld

3.1 Wohnen



Abbildung 2: Mein Wohnzimmer mit Kamin

In Lyon wohnte ich im Herzen der Altstadt am Place Bellecour nur unweit von allen wichtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt entfernt. Durch einen bekannten französischen Kommilitonen wurde mir die Wohnung vermittelt. Ich bewohnte eine 2-Zimmer Altbauwohnung mit etwa 60 qm zu einem angemessenen Preis (450 €). Die Wohnung war komplett möbliert und gut ausgestattet. Vor meinem Einzug war die Wohnung offenbar komplett renoviert worden, sodass die Ausstattung dementsprechend neuwertig und stilvoll war. Von meinem Fenster hatte ich einen ausgezeichneten Blick auf Notre Dame de Fourvière, welche, genau wie mein Wohnhaus, zum UNESCO-Weltkulturerbeensemble Lyons zählt. Zu den öffentlichen Verkehrsmitteln (Metrolinien, Bus und Straßenbahn) gelangte ich innerhalb von etwa 2 Minuten und hatte somit beste Voraussetzungen, mich in der Stadt zu bewegen.

3.2 Angebote der Hochschule

3.3 Soziales Umfeld

Während meines Auslandsaufenthaltes lernte ich viele Menschen aus anderen Kulturkreisen kennen. Kochabende und andere Freizeitaktivitäten wurden regelmäßig von uns durchgeführt. Dennoch war festzustellen, dass die französischen Studenten in meinem Kurs sich nicht in die Gruppe der ausländischen Studenten integrieren wollten. So war von ihnen auch wenig Hilfe bei Unklarheiten in den ersten Wochen zu erwarten. Viele Kommilitonen zogen sich sehr zurück und zeigten kein Interesse an interkulturellem Austausch während des Auslandsaufenthaltes. Ich konnte beobachten, dass viele meiner Kommilitonen, die kein französisch sprachen starke Schwierigkeiten im Alltag hatten aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten und mangelnder Hilfsbereitschaft seitens der Einheimischen. So kam man leicht in Versuchung sich lediglich internationalen Gruppen anzuschließen, da die Franzosen nur bedingt kontaktfreudig waren.

Hinzu kommt die Tatsache, dass es sich bei der IDRAC um eine Privatschule handelt. Es ist auffällig, dass viele einheimische Studenten nicht sehr motiviert bzw. engagiert im Umgang mit anderen sind. Buddy Aufgaben, wie es sie im internationalen Programm in Mosbach gibt, werden nicht angeboten. Auch ließ sich feststellen, dass die Grundlage für eine erfolgreiche Integration in eine Gruppe von Einheimischen, die Beherrschung der französischen Sprache voraussetzte. Sie kommunizierten ausschließlich in ihrer Landessprache und grenzten sich damit schon vor der internationalen Gruppe aus.

4. Studium

4.1 Beschreibung der Hochschule

Die IDRAC – Ecole supérieure de Commerce, International School of Management bietet Studiengänge in BWL an und hat einen ihrer zahlreichen Standorte in Lyon. Sie ist im Herzen der Innenstadt gelegen

und ist sehr leicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Sie teilt sich einen Campus mit anderen Internationalen Hochschuleinrichtungen, die zusammen die Université professionnelle internationale bilden. Der Campus umfasst derzeit 5000 Studenten.

Die Schule ist eine Privatschule, für welche im Jahr etwa 3.000 € von den dort eingeschriebenen Studenten bezahlt werden muss. Dennoch ist die IDRAC keine Universität im klassischen Sinne, da BWL generell in Frankreich nur an Hochschulen (Ecole Supérieure) unterrichtet wird.



Abbildung 3: Die Bereitstellung von Mikrowellen ersetzt die Kantine

4.2 Lehrveranstaltungen

Die Vorlesung International Marketing (J. Lichy) stellte das Hauptfach des Studiensemesters dar. Als Student der DHBW an der IDRAC Lyon wird man in der Regel in das Marketing Programm eingegliedert. Ich persönlich habe den Kurs als eine große Bereicherung empfunden, da Jessica Lichy ausgezeichnete Fallstudien verwendet und einen hohen Anspruch mit umfassender Methodik kombiniert. Ich konnte meine Kompetenzen nicht nur fachlich sondern vor allem me-

thodisch erweitern. Zusammenfassend ist zu sagen, dass der Kurs die größte Bereicherung meines Studiums an der IDRAC war, jedoch sollte der Workload nicht unterschätzt werden.

In European Integration (L. Halpin) ging es im Wesentlichen darum, dass eine Gruppe aus jeweils zwei Studenten ein europäisches Land wählen musste, welches in vielschichtiger Hinsicht beleuchtet wurde. Intensiv wurde die Entwicklung des Landes anhand verschiedener Fragestellungen analysiert und die Ergebnisse mussten wöchentlich vor dem Kurs präsentiert werden. Eine sehr umfassende Vorbereitung auf die Stunden ist hier erforderlich, da die Mitarbeit sowie die Ausarbeitungen stark in die Gesamtnote einfließen.

Die Vorlesung Strategic Organisation (J.-Y. Hamiot) war für mich eher enttäuschend. So beruhte der Inhalt stark auf theoretischen Grundlagen, woraus sich für mich keine Praxisanwendung ableiten ließ. Ebenfalls nachteilig war, dass der Dozent aus Frankreich kam und seine Englischkenntnisse sehr dürftig waren. Ich rate von der Wahl dieser Vorlesung ab.

In Negotiation (M. Comtat) basierten die Inhalte hauptsächlich auf Persönlichkeitstraining, was mir persönlich für meine Zukunftsplanung einige wichtige Aspekte deutlich gemacht hat. Der Dozent war sehr kompetent und konnte die Inhalte sehr gut vermitteln. Auch wurde hier keine zentrale Klausur geschrieben, sondern die Noten gleich während des Unterrichts vergeben.

Da die anderen Vorlesungen fast ausnahmslos freiwillig besucht werden konnten bzw. zur Wahl standen, werde ich an dieser Stelle auf eine detaillierte Bewertung dieser Stunden verzichten.

Unabhängig von den betriebswirtschaftlichen Vorlesungen belegten wir einen Französischunterricht. Da es im Kurs Anfänger, fortgeschrittene und weit fortgeschrittene Studenten in Bezug auf die Sprache gab, war es kaum möglich den Unterricht für alle Gruppen sinnvoll zu gestalten. Für mich, mit fortgeschrittenen Kenntnissen war der Kurs nur bedingt nützlich, da sehr viele Dinge schon bekannt waren. Ich nutzte den Kurs zur Auffrischung, konnte mir hingegen aber keine

zusätzlichen Sprachfähigkeiten aus diesem Kurs resultierend aneignen. Die Dozentin war die inoffizielle Betreuerin der internationalen Studenten und stand uns jederzeit helfend zur Verfügung.

Leider wurden die Anstrengungen und die damit verbundenen guten Noten von der DHBW nicht anerkannt bzw. angerechnet.

4.3 Arbeitsaufwand im Vergleich zur DHBW

Der Arbeitsaufwand ist im Vergleich mit der DHBW weder geringer noch höher. In beiden Ländern ist ein hoher Workload erforderlich. Da man jedoch in der Regel nur wenige Fächer belegt, kann so der Arbeitsaufwand in Lyon u.a. deutlich niedriger gehalten werden als in Deutschland, wo alle Kurse verpflichtend sind und die besuchten Kurse bewertet werden.

4.4 Betreuung der Hochschule

Die Betreuung an der Hochschule durch das International Office vor Ort ist nicht mit der DHBW zu vergleichen. Das International Office kümmert sich weniger um die internationalen Studenten, als dass es ihnen Vorschriften macht, wie sie sich verhalten sollen. Die Einführungsveranstaltungen sind somit nur von symbolischem Wert und über das gesamte Studium gibt es sonst keine organisierten Termine für den kompletten Jahrgang. Weiterhin werden die französischen Studenten von einigen Veranstaltungen ausgeplant oder erscheinen erst gar nicht.

Insgesamt ist die Organisation sehr schlecht, d.h. Stundenpläne sind nicht richtig aktualisiert und der Informationsfluss zu den Studenten generell ist sehr langsam oder fehlerhaft. Vieles muss nachgefragt werden. Hierzu sind dann in der Regel Französischkenntnisse erforderlich, da nur wenige Mitarbeiter überhaupt englisch sprechen, selbst Mitarbeiter im Auslandsamt tun sich schwer mit der englischen Sprache.

Da die französischen Studenten schon im dritten Studienjahr sind, sind viele von der Organisation an der IDRAC frustriert und rebellieren gegen das System.

Selbst der Ablauf der Klausuren kann als chaotisch bezeichnet werden, da Betreuer oder die Übermittlung der Klausuren vom Dozenten teilweise bis zum Morgen der Klausur nicht geklärt sind.

4.5 Studienmaterialien

Die erforderlichen Materialien für das Studium werden gestellt oder sind online im Portal der IDRAC verfügbar. Anschaffungen, die Kosten verursachen, sind nicht zu erwarten.

5. Studienort

5.1 öffentliche Verkehrsmittel

Das öffentliche Verkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut und wie bereits beschrieben, konnte ich in nur wenigen Minuten die Metro Haltestelle erreichen. Die Navigation ist sehr einfach und die Bahnen verkehren in hoher Frequenz. Auch die Straßenbahnen und Busse sind gut ausgebaut. Es bietet sich an, eine Monatskarte zu beantragen, die etwa 25 € im Monat kostet. Eine Einzelfahrt wird mit 1,40 € berechnet. Der TGV-Bahnhof Part Dieu war von meiner Unterkunft ebenfalls in wenigen Minuten zu erreichen. Fahrkarten können hier problemlos an den Automaten erhalten werden. Es gibt viele Vergünstigungen für unter 25-jährige und eine französische BahnCard (Carte 12-25) lohnt sich zum Teil schon ab der ersten Fahrt.

5.2 Sicherheit

Während meines Aufenthalts in Lyon konnte ich keine Sicherheitsbeschränkungen beobachten. In den Abendstunden werden von verschiedenen Personen regelmäßig Drogen jeglicher Art angeboten.

5.3 Sehenswürdigkeiten

Lyon ist eine Kulturmetropole und Hauptstadt der Gastronomie. Da die wichtigen Sehenswürdigkeiten jedem Reiseführer zu entnehmen sind, werde ich im Anhang in einem kleinen Exkurs meine Lieblingsrestaurants in Lyon vorstellen, die einen Besuch lohnen und einen ganz anderen Blick von Esskultur zulassen.



Abbildung 4: Das Musée D'Art Contemporain ist immer für eine Überraschung gut

5.4 Internetzugang und Telefonieren

Am besten ist es mit seinem Vermieter oder seinen WG Mitbewohnern im Vorfeld abzuklären, ob es einen Internetzugang in der Unterkunft gibt. Auch gibt es in Lyon auch viele offene WLAN-Netzwerke zum Beispiel bei McDonalds.

Der Abschluss eines Handyvertrages ist nicht notwendig, da die Kosten für eingehende Gespräche in der EU gedeckelt sind. Alle ausgehenden Gespräche lassen sich durch Skype abwickeln. Wenn man keinen Internetchat durchführen möchte, kann man auch ein Länderpaket ab 3,95 € abschließen und so auf deutsche Festnetztelefone kostengünstig anrufen.

5.5. Banken und Geld

Die von der IDRAC angebotene Eröffnung eines Kontos bei der BNP Paribas ist grundsätzlich nicht notwendig. Kostenlose Geldabhebungen sind an allen Automaten mit Kreditkarten deutscher Direktbanken möglich, bei denen man kostenlos ein Konto führen kann. Die beste Bank für Studenten ist hierbei comdirect, meine Direktbank ist CortalConsors.

6. Finanzieller Aufwand

6.1 Reisekosten

Die Anreise mit dem Auto kann mittels Sprit+Maut errechnet werden. Ich empfehle außerdem die Fahrt mit dem Zug, mit dem ich am häufigsten ab Lyon gereist bin. Hierzu kann es auch lohnend sein, insbesondere wenn man zusätzlich Abstecher nach Marseille oder Paris macht, mit der Carte 12-25 zu fahren. Für die Zugfahrt ab und nach Deutschland ist es fast immer am günstigsten in den Randzeiten einen Spartarif für unter 25-jährige der SNCF von Lyon nach Straßburg zu kaufen (ab 16 €) und dann ein Dauerspezial der Deutschen Bahn ab oder nach Kehl in oder vom Zielort. Mit der Carte 12-25 erhält man zusätzlich 25% auf Normalpreisfahrkarten in Deutschland, da sie das RAILPLUS Logo trägt. Die letzte Möglichkeit Lyon am bequemsten zu erreichen, ist das Flugzeug. Einige Freunde besuchten mich auf diesem Weg und buchten bis zu zwei Monate im Voraus einen Direktflug ab Frankfurt oder München für ab 99,00 € bei der Lufthansa. Dieser Tarif ist nur über lufthansa.com zu bekommen. Für alle anderen günstigen Flüge ab Deutschland mit Umstieg in Zürich (Swissair) ist skyscanner.com zu empfehlen.

6.2 Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind generell nur unwesentlich höher als in Deutschland, wobei dies insbesondere die Lebensmittelpreise betrifft, die in Frankreich höher sind als in Deutschland. Dies liegt in erster Linie an einer höheren Qualität der Produkte in

Frankreich. Eine exzellente Möglichkeit zum Einkauf ausgezeichneter Lebensmittel sind die Regionalmärkte in Lyon. Die besten Angebote bekommt man bei Carrefour (im Centre Part Dieu), Casino aber auch dem zentral gelegenen Monoprix.



Abbildung 5: Käseauswahl am täglichen Markt an der Saône

6.3 Bücher

Ich empfehle die aktuellen gastronomischen Führer für Lyon die in den Relais-Zeitschriftenläden ausliegen. Sofern ein Reiseführer von Nöten ist, empfehle ich den Grünen Reiseführer von Michelin.

7. Sonstiges

7.1 Umgang mit der Fremdsprache

Schon vor meinem Auslandsstudium war mir klar, dass ohne französische Sprachkenntnisse ein Leben in Frankreich kaum möglich ist. Die Vorurteile, die man über die Sprachkenntnisse der Franzosen hat, kann ich nach dem Studium in Lyon nur bestätigen. Deshalb sollte man sich keine Hoffnungen machen und blauäugig ein Auslandsstudium in Frankreich anfangen, wenn man keine Grundkenntnisse in

der Sprache besitzt. Oft klagten meine Kommilitonen über erhebliche Schwierigkeiten im Alltag z.B. Beantragung einer Monatskarte, die für sie zur echten Herausforderung wurden. Ich selbst konnte mich sehr gut verständigen, da ich in der Schule viele Jahre die Sprache erlernte. Auch macht es großen Spaß die Sprache anzuwenden, denn nirgendwo sonst, kann man eine Sprache so gut lernen wie in Frankreich, da man sich nicht in Englisch flüchten kann, weil es bequemer ist. So konnte ich meine Fähigkeiten durch die Kontakte im Alltag ausbauen.

7.2 Gesamtbewertung des Aufenthalts

Für Frankophile ist der Austausch in Lyon eine ausgezeichnete Wahl. Da ich Frankreich kulturell und gastronomisch sehr schätze, war der Aufenthalt für mich ein außerordentliches Vergnügen, welches mich sehr bereichert hat. Die Wohnung, das Umfeld, die Möglichkeiten in der Stadt boten mir eine perfekte Basis für eine schöne, erfahrungsreiche Zeit im Ausland. Jedoch kann der Aufenthalt in Frankreich schnell zur Enttäuschung werden, wenn man sich mit der doch sehr eigenen Kultur und Mentalität der Franzosen nicht anfreunden bzw. identifizieren kann.

Exkurs: Restaurantvorstellungen

1. Restaurantvorstellung: Le Gourmet de Sèze, 129 rue de Sèze, 6. Arrondissement, Telefon +33/4782 42342

Klasse des Restaurants: Grandes Tables de Lyon, 1 Michelin Stern seit 2002

Chef: Bernard Mariller

Art des Essens: Menü, 3 Gänge (davon 5 verschiedene Nachspeisen, sowie ein „Gruß aus der Küche“), inklusive zweier korrespondierender Weine

Preis: 35,00 EUR

Gruß aus der Küche: Purée de pois cassés ist Erbsenpüree mit einem guten Schuss fruchtigen Vinaigrettes



Abbildung 6: La fricassée d'Escargots au Foie gras de Canard, émulsion de Lentilles du Puy, jus de Persil plat et friture d'oignons

Entrée Tjark: La fricassée d'Escargots au Foie gras de Canard, émulsion de Lentilles du Puy, jus de Persil plat et friture d'oignons ist eine ganz bemerkenswertes Gericht. Zu deutsch: Schneckenfrikassée mit Gänseleberpastete und grünen Linsen in passierter glatter Petersilie und frittierten Zwiebelstreifen“. Dies ist optisch ganz beeindruckend und geschmacklich sehr überzeugend.

Entrée Martin: Une tombée de Poireaux minute, velouté d'huitres (Spécial de Marennes) de David Hervé, crème de Lard fumé ist erfrischend und läutet geschmacklich geradezu den Frühling ein. Diese leichte Speise die zu deutsch als „Junger Lauch mit David Hervé-Austern aus der Marenne (Charente-Mündung) in einer Sauce aus

Crème Fraîche mit geräuchertem Speck“ heißen könnte, besticht insbesondere durch die ausgezeichneten Austern.



Abbildung 7: Le filet de Cannette de Vendée rôti, Pomme Paillasson, Navets glacés, jus à la lie de Vin rouge

Plat: Le filet de Cannette de Vendée rôti, Pomme Paillasson, Navets glacés, jus à la lie de Vin rouge ist zwar auf den ersten Blick etwas weniger spektakulär als die beiden Entrées, dennoch aber von sehr guter Qualität. Cannettes sind junge Barberie-Enten und haben ein etwas helleres, weniger festes Fleisch als Barberie-Enten. Zum gebratenen Brustfilet dieser feinen Ente aus der Vendée wurde ein dünnes französisches Kartoffelrösti mit glasierten Rübchen an einer Sauce von rotem Wein gereicht.

Dessert: Das „Le Grand Dessert du Gourmet“ bestand dann tatsächlich aus fünf kleinen Teilen mit einem geeisten Cassistöpfchen, einer Creme von Orange und Minze, einem gut gemixten Obstsalat mit Fruchtpurees, einem wirklich gelungenen Fondant au Chocolat. Am Fondant au Chocolat beißen sich einige Lyonnaiser Restaurants die Zähne aus, schließlich muss man hier eine nicht zu süße, schmelzend warme Schokoladencrème in einem Mantel aus schaumigen Schokoladenteig gut verpacken. Gut gemacht!

Der Besuch im Le Gourmet de Sèze war nahezu perfekt. Die korrespondierenden Weine waren erfrischend, gut temperiert und an die Tageszeit angepasst. Der Service im Le Gourmet de Sèze ist wirklich makellos und kommt ganz ohne unnötiger Starallüren aus. Die Ausstattung des Gastraums ist nichts Besonderes, auch die Dekoration wirkt zuweilen etwas gezwungen. Das ist aber kein Hindernis für einen Besuch. Letztlich konnte uns auch das Preis-Leistungsverhältnis überzeugen. Deshalb geben wir dem Gourmet de Sèze die [französische] Note 17/20 (entspricht einer 1 in deutschen Schulnoten).

2. Restaurantvorstellung: Le Saint Florent, 106 Cours Gambetta, 7. Arrondissement, Telefon +33/4787 23268

Klasse des Restaurants: Bresse- und Geflügelrestaurant

Chef: Philippe Zagonel

Art des Essens: à la carte, 2 Gänge

Preis: Entrée du jour 6,50 EUR, Plat 17,50 EUR

Entrée: Die Vorspeise des Tages, für schmale 6,50 EUR, war an und für sich sehr überzeugend, wenngleich diese (wie das gesamte Restaurant) etwas übertrieben daher kommt. Etwas zu viel Tam-Tam auf dem Teller erschlägt die ganze Vorspeise, die eigentlich nur der „Salade du Jour“ mit einer leckeren Hühnerfrikassee war.

Plat: Zum Gâteau de foies de volailles wurde etwas Reis und ein paar Pfifferlinge und Champignons geworfen. Das passt soweit alles zusammen, kam aber irgendwie nicht so rüber. Menge der Beilage war auch nicht auf den Geflügelleberkuchen abgestimmt. Geflügelleberkuchen ist eine der großen Spezialitäten der Region, die selbst gestandenen Leber-Hassern Tränen in die Augen treibt, deshalb war es besonders schade feststellen zu müssen, dass man dieses Gericht, im Bresse- und Geflügelrestaurant Le Saint Florent, nicht zu unserer Überzeugung beherrscht.



Abbildung 8: Gâteau de foies de volailles

Das Interieur würde wahrscheinlich mehr Japaner, Amerikaner und ähnliche nicht nennenswerte Touristen anlocken, als das es einen echten Franzosen an den Tisch lockt: Tausende, teils verweste Plüsch- und Plastikhühnchen starren den ahnungslosen Gast mit nichtssagenden Glubschaugen aus allen Nischen des Restaurants an. Es ist dann nicht verwunderlich, dass hier auch Plakate hängen, in denen vor lauter Hühnerherrlichkeit bereits die lebenden Tiere im Topf des Chefkochs stecken...

Alles in allem handelt es sich bei diesem Abendessen um einen Einmalbesuch des Restaurants Le Saint Florent, sollte ich aber jemals Gäste aus Asien hier begrüßen dürfen, würde ich sofort wiederkommen.

Die Note 13 (befriedigend) muss vor Allem auf Grund des schwachen Hauptgangs, des leicht ruppigen Service und des etwas enttäuschenden Saint Joseph Weins gegeben werden.

Weitere Informationen auf www.m-hesse.com

